Telegraphische Nachrichten.

Straßburg, 26. Oct. Der Statthalter, Generalfeldmarschall v. Manteuffel, hat sich heute Abend nach Mülhlhausen begeben.

Pest, 26. Oct. Wie der „Pester Lloyd" wissen will, hätte der österreichisch-ungarische Botschafter in Konstantinopel, Graf Zichy, gestern um seine Entlassung nachgesucht.

Lyon, 26. Oct. Garel, welcher jüngst mit amnestirt wurde, ist hier zum Municipalrath gewählt worden.

Deutsches Reich.

Die vom Erbgroßherzog von Oldenburg unternommene Reise nach Italien findet nur aus Gesundheitsrücksichten und auf dringendes Anrathen der Aerzte statt. Das Nervensystem des Erbgroßherzogs ist so ungemein angegriffen, daß ihn die geringste Erschütterung und Störung in hochgradige Aufregung und krankhaftes Uebelbefinden versetzt. Die Ursache dieses unglücklichen Zustandes ist ein Sturz vom Pferde. Man weiß, daß der Erbgroßherzog kurz vor seiner Vermählung in Potsdam mit dem Pferde stürzte.

In der letzten Versammlung der Christlich-Sozialen erklärte Herr Hofprediger Stöcker, er wisse nichts davon, daß der Staatsanwalt seine Klage zurückgewiesen habe. Sollte die Zurückweisung wirklich erfolgen, so bleibe ihm noch der Weg der Privatklage.

---

r. **Berlin**, 25. Oct. Der Kaiser sieht außerordentlich frisch und munter aus. Dagegen scheint es mit der Ansicht, auch die rechte Hand sei völlig wieder geheilt, sein eignes Bewandtniß zu haben. Der Kaiser grüßt, so wir es bis jetzt haben beobachten können, stets mit der linken Hand. — Im Anschluß an Ihren neulichen von hier datirten Leitartikel über die „Judenhetzen" seien noch folgende Notizen gestattet. Nach einer andern Version, als der von dem Herrn Verfasser jenes Artikels genannten, und zwar nach einer sehr wohlbegründeten ist die „Antisemitenliga" weiter nichts als die vortrefflich gelungene Speculation eines jüdischen Buchhändlers. Die Statuten zeichnen sich durch classische Naivetät aus.

Halle, den 27. October.

— Im Halle'schen Beamtenverein, der sein Sitzungslokal seit dem 1. Oct. c. im Hotel zum Kronprinzen hat, wird nächsten Mittwoch Hr. Lehrer Böhme einen Vortrag über das interessante Thema halten: „Die historische Grundlage zu Schiller's Jungfrau von Orleans." Da das Thema erwarten läßt, daß dieser Vortrag viel Fesselndes biete, so machen wir hierdurch die Mitglieder und Freunde des Vereins auf denselben aufmerksam.

— Der Techniker-Verein hörte in seiner Sonnabendsitzung einen längeren Vortrag „Ueber die Maschinen im Kleingewerbe"; die detaillirte Beschreibung der Teigtheilmaschine war besonders interessant, da Halle bekanntlich darin als Hauptfabrikationsort gilt. (Herbst & Comp., Brüning.)

— In vergangener Nacht wurde von ruchlosen Händen die zur Zierde der Anlagen auf dem Leipziger Platz vom Verschönerungs-Verein aufgestellte Urne von Tropfstein umgeworfen und zertrümmert. Die Blumen waren aus derselben seit einiger Zeit schon entnommen.

— Der Milchhändler Leonhardt aus Gutenberg, welcher, wie wir berichtet, am 23. d. M. beim Durchgehen seines Pferdes in der Geiststraße vom Wagen stürzte, ist gestern seinen hierbei erhaltenen schweren Verletzungen in der neuen Klinik, wohin er gebracht worden war, erlegen.

Zur Scharlach-Stiftung.

Die zur Feier des 50jährigen Lehramts-Jubiläums unseres hochverehrten Herrn Schuldirectors Scharlach veranstalteten Festlichkeiten sind vorüber, und sicher werden Alle, die denselben beigewohnt haben, dem weihevollen und erhebenden Feste gern ein freundliches Gedächtniß bewahren.

Zum bleibenden Andenken an das frohe Ereigniß hat eine größere Anzahl ehemaliger Schüler und Schülerinnen des Herrn Jubilars demselben außer anderen Zeichen der Verehrung auch den Ertrag einer, zunächst mit Ausschluß der Oeffentlichkeit veranstalteten Sammlung von Geldbeiträgen zur freien Verfügung überwiesen. Nachdem dieser Ertrag, Dank der freundlichen Zustimmung der Herren Lehrer, mit den unter den jetzigen Schülern und Schülerinnen der städtischen Bürgerschulen gesammelten Beträgen vereinigt und vom Herrn Jubilar selbst durch einen namhaften Beitrag erhöht worden ist, kann die von uns seit Monaten geplante Scharlach-Stiftung als ins Leben gerufen angesehen werden.

Der Herr Director Scharlach wünscht nun, gewiß im Sinne der bisher mit Beiträgen Betheiligten, daß mit dem Zinsertrage dieser Stiftung einem befähigten, bedürftigen und würdigen Zögling der städtischen Bürgerschulen — Schüler oder Schülerin — die Ausbildung zum Lehramte erleichtert werden soll.

Da anzunehmen ist, daß auch diejenigen ehemaligen Schüler und Schülerinnen des Herrn Directors Scharlach, welchen bis jetzt noch keine Gelegenheit zur Betheiligung an dem erwähnten Unternehmen gegeben war, nachträglich gern und freudig ihr Scherflein beizusteuern gesonnen sind, und daß vielleicht selbst andere dem Herrn Jubilar sonst mehr oder weniger fernstehende hiesige und auswärtige Personen sich für den edlen Zweck der Stiftung erwärmen werden, betreten wir nunmehr hiermit den Weg der Oeffentlichkeit und bitten alle diejenigen bis jetzt nicht Betheiligten geehrten Herren und Damen, welche sich für die Angelegenheit interessiren, ihren etwaigen Beitrag an unsern Kassirer, Schlossermeister Büchner hierselbst, Schulgasse 4, gefälligst abführen zu wollen.

Die Scharlach-Stiftung aber möge — das wünschen wir von Herzen — eine segensreiche Wirksamkeit entfalten und unserem hochverehrten Herrn Jubilar bis in ferne Zeiten dasjenige ehrenvolle Andenken sichern helfen, welches ihm in der Reihe hervorragender Schulmänner unstreitig gebührt!

Halle a/S., im October 1879.

Das Komite ehemaliger Schüler und Schülerinnen Scharlachs.
J. A.: Zander, Decorationsmaler, als Vorsitzender.

Oeffentliche Versammlung des Bürgervereins für städtische Interessen.

In der am Sonnabend im „Neuen Theater" stattgehabten, von über 200 Personen besuchten Versammlung des „Bürgervereins für städtische Interessen" wurde zunächst über die Gewerbeschulfrage gesprochen. Hr. Inspector Lutze als Referent sprach sein Bedauern darüber aus, daß durch die vorläufige Ablehnung der bez. Vorschläge des Magistrates in der Stadtverordnetenversammlung die Angelegenheit noch nicht entschieden sei und schlug, indem er das Bedürfniß einer Schule für Handwerker begründete, folgende Resolution vor, die nach einigen zustimmenden Aeußerungen von anderen Seiten allseitige Zustimmung fand: Die heutige Versammlung spricht die Hoffnung aus, daß die wohllöblichen städtischen Behörden baldigst die Frage der Gewerbeschule auf die Tagesordnung setze und möglichst im Sinne des Handwerkerstandes zur Erledigung bringe. Demnächst brachte Hr. Dr. Hertzberg die Schlachthausfrage zur Besprechung, zunächst mit dem Hinweis auf die letzte Interpellation in der Stadtverordnetensitzung constatirend, daß das Bedürfniß eines Schlachthauses anerkannt sei und daß bezüglich der Herstellung eines solchen die Mehrheit der Stadtverordneten die von Herrn Loest gestellten Offerten für die der Stadt günstigsten halte. Gegenüber diesem Sachverhalte erscheine der erst in den letzten Tagen in der Halleschen Zeitung hervorgetretene Protest gegen die Schlachthausangelegenheit überhaupt wunderlich, werde jedoch an der Sachlage nichts ändern. Das dort in Aussicht gestellte Grundstück der Halberstädter Bahn stehe in jeder Hinsicht hinter dem Loest'schen zurück.

Herr Dr. Richter besprach in demselben Sinne das Bedürfniß eines Schlachthauses und kam auf den erwähnten Zeitungsartikel zurück. Derselbe sei ein hoffentlich vergeblicher Versuch, die ganze Angelegenheit zu hinintreiben, biete aber willkommene Gelegenheit, dieselbe öffentlich zu besprechen, da er selbst sonst nicht für passend erachtet hätte, aus den Verhandlungen des Magistrates und der Schlachthaus-Commission mitzutheilen, was der Artikel aus frischer Quelle darbiete. Redner betrachtete das in jenem Artikel vorgeschlagene Grundstück, Krausen's Garten, in Vergleich mit dem Loest'schen Grundstück: ersteres könne unmöglich das billigere sein, und es biete im Uebrigen dieselben lokalen Unannehmlichkeiten dar, um welcher willen das Steckner'sche Grundstück und der Roßplatz seitens der Stadtverordneten als unpassend für die qu. Anstalt bezeichnet worden seien.

Herr Loest führt etwa Folgendes aus: Die Schlachthausfrage ist in ihren Entwickelungszügen so bekannt, daß ich nur die letzten Ereignisse hervorheben will. (Nachdem der Vortragende diese kurz durchgegangen, stellt er die beiden jüngsten Projecte, das von ihm und das seitens des Magistrats entworfene, gegenüber und zieht folgende Parallele:) An den baulichen Anlagen kann bei beiden Projecten nicht gespart werden, beim Halberstädter Project kostet das Bauterrain 96000 M., bei meinem bekommt es die Stadt umsonst. Bei meinem Project braucht die Stadt, wenn sie will, gar keinen Canal zu bauen und benutzt meinen Viehhofs- und Königsstraßen-Canal, beim andern Project muß sie stets eine neue Strecke, in welcher die Effluvien aufgenommen und mitten durch die Stadt geführt werden, bauen. Die Stadt wird aber nie umhin können, das stattlichste Viertel, die Königsstadt, von den Ausdünstungen der heißen Raffinerie-Abfälle zu reinigen, also kann man auch nicht diesen neuen, äußerst nöthigen Lindenstraßen-Kanal meinem Projecte auf den Leib rechnen. In der Sitzung vom 16 und 24. Oct. 1878 ist beschlossen 1) Schlachthallen sind für Halle nöthig 2) das Schlachten darin ist obligatorisch zu machen 3) die Stadt selbst oder geeignete Unternehmer sollen die Ausführung übernehmen 4) da Loest als solcher aufgetreten ist, ist mit ihm resp. mit Andern zu verhandeln. Wie kommt nun die Halle'sche Zeitung, die sonst nie die Schlachthausfrage behandelte, dazu, in ihrem redaktionellen Theile urplötzlich das Bedürfniß, das besonders von Herrn von Voß und Sanitätsrath Dr. Hüllmann bis vor kurzer Zeit so stark betont wurde, ganz in Abrede zu stellen. Die Sache hat zu ernste, zu unerhörte Anstrengungen gekostet, um in solcher Tonart besprochen zu werden. Bei meinem Grundstücke kann der Viehhof getrennt oder unmittelbar damit verbunden werden, während beim Gegenproject der Viehhof nur getrennt angelegt werden kann. Vor Allem aber kommt es darauf an, daß die Anlage nicht allzunahe der Stadt zu liegen kommt, denn die sanitäre Rücksicht ist doch die Hauptsache in der ganzen Frage! Auf Drängen der Schlachthaus-Commission hat man endlich in der letzten Zeit mit mir wieder unterhandelt. Mir sind Bedingungen bei der Terrain-Abtretung für das Rest-Terrain auferlegt worden, auf die ich kaum eingehen konnte, ich that es dennoch. Betreffs der mir gestellten Bedingung, auf meinem Nachbar-Terrain keinerlei Anlagen, welche in sanitärer Beziehung das Schlachthaus irgendwie zu schädigen oder zu gefährden im Stande sind, habe ich erklärt, daß ich mich hierin lediglich dem Urtheile der competenten Behörde unterwerfen würde. Auch auf die Intbetriebsetzung bezw. Weiterführung des Betriebes eines Viehhofes und Privatschlachthauses habe ich verzichtet, sobald die Stadt selbst auf vorgedachtem Terrain öffentliche Schlachthäuser errichtet haben wird. (Beifall.)

Den 3. Gegenstand der T.-O., das Statut für Errichtung von Gastwirthschaften betreffend, nimmt zuerst Herr Restaurateur Stephan das Wort, um darzulegen, daß die beabsichtigte beschränkende Bestimmung weder im Interesse der Hausbesitzer, noch der Gastwirthe und des Publikums liege, daß dieselbe, wenn sie doch zu Stande komme, leicht umgangen werden würde, jedenfalls aber in ungerechtester Weise die Gewerbefreiheit beschränke. Um die vorhandenen Unzuträglichkeiten zu heben, habe die Polizeiverwaltung, wie sie dies in

---

Berliner Briefe.

25. October.

Der Herbstumzug mit seinem langen Gefolge von Unbequemlichkeiten und Verwirrungen ist endlich überwunden, und das hiesige Leben rollt wieder bequem in den alten Geleisen. Bequem oder auch nicht bequem — je nachdem der Einzelne sich gebettet hat oder vielmehr sich betten kann. Im Großen und Ganzen trägt die Stadt doch immer noch mehr ein trauriges als ein heiteres Gepräge; zu langsam verharschen die Wunden, welche die arge Zeit des geschäftlichen Rückgangs geschlagen hat und gelegentlich noch immer schlägt. Dazu klopft der Winter an die Thür, in diesen Breiten immer ein rauher und unwillkommener Gast; der graue Himmel und die regnerisch-trübe Luft melden ihn als melancholische Verboten.

Eine nicht unwesentliche Neuerung hat allerdings dieser Monat in das hauptstädtische Leben gebracht: die starke Heranziehung des Laienelements zur Rechtsprechung. Berlin theilt darin an und für sich nur die Geschicke des ganzen Landes, aber auf dem größten Schauplatze tritt naturgemäß der umwälzende Charakter der Reform am schärfsten hervor. Leider haben wir diese neueste Probe auf das der berühmten „Stadt der Intelligenz" beschiedene Maß von Bürgersinn und Vaterlandsliebe wieder einmal herzlich schlecht bestanden. Das ganze Räderwerk der Rechtspflege droht zu stocken, weil die berufenen Schöffen in Masse ausbleiben. Man darf sich nicht darüber wundern, daß die conservativen Blätter den bittersten Hohn über diese traurige Erscheinung ausschütten. Wenn die ganze Fortschritts- und Freiheitsliebe der Hauptstadt aber nur darin besteht, alle drei Jahre einen Zettel in eine Urne zu werfen, wobei sich gemeiniglich auch noch zwei Drittel oder gar vier Fünftel der Wähler zu drücken pflegen, so mag sie sich wirklich heute lieber wie morgen begraben lassen.

Am Dönhofsplatze trifft man eifrige Vorbereitungen für den Empfang der Landboten. Während der letzten Woche wurde in endlosen Conferenzen die Platzfrage erörtert; der Laie versteht schwer den Eifer und die Heftigkeit, mit welchen die einzelnen Parteien und Personen um die Plätze streiten und gelegentlich zanken. In der That ist die Frage nicht unwichtig, wenn auch vielleicht nicht ganz so wichtig, wie die Herren selbst annehmen. Etwas von der Strategie und Taktik der Feldschlacht kommt doch auch in den parlamentarischen Kämpfen zur Geltung. Der Führer muß seine Truppen hübsch beisammen und in der Hand haben, damit er sie in jedem überraschenden Augenblicke, bei jedem unerwarteten Zwischenfalle der Debatte übersehen und leiten kann. Auch für die Redner ist es von hohem Werth, einen wohl gelegenen Sitz einzunehmen, von wo sie schnell das Auge des Präsidenten erreichen können, nicht weniger für die „Rufer im Streit", welche durch Zwischenrufe die Redner der Gegner in Verwirrung zu bringen suchen. Alles das will geordnet sein und ist denn nun ja auch glücklich geordnet worden; das Parlament hat eben auch seine Coulissen und Coulissengeheimnisse, gerade wie jede andere, öffentliche Bühne. So kann sich denn der Vorhang heben über dem bunt-ernsten Spiele.

Unwillkürlich erinnert das parlamentarische Treiben, unbeschadet seines Ernstes und seiner Würde, an die „Bretter, die die Welt bedeuten" und doch ist es wenigstens bei uns noch nie recht gelungen, jenes auf diese zu bringen. Freilich wäre dies nur möglich in einem aristophanischen Lustspiele und die Aristophanesse gedeihen gerade nicht im märkischen Sande. Ein Versuch Oscar Blumenthal's, in einer berliner Posse dem deutschen Reichstage gerecht zu werden, war gewissermaßen das Ereigniß der vergangenen Woche. Selten ist ein dramatischer Autor so — man verzeihe den vulgären, aber der Sachlage allein entsprechenden Ausdruck! — zusammengedroschen worden, wie der Verfasser von „Wir Abgeordneten" von der hiesigen Kritik. Nicht mit Unrecht, wenn auch vielleicht mit mehr Eifer, als in der Sache selbst begründet war. Einmal war das sogenannte „Lustspiel" ganz und gar werthlos, ganz und gar sinn- und witzlos; hierüber zu schreiben lohnt nicht mehr, denn es muß natürlich jedem gesunden Gefühle widerstehen, ein todtgeschlagenes Stück noch todter schlagen zu wollen. Zweitens aber hat Hr. Blumenthal als schlechter Kritiker an mehr oder minder guten Stücken so viel gesündigt, daß man noch nicht böswillig und schadenfroh zu sein braucht, um ihm die Strafe reichlich zu gönnen, die ihn ereilt hat. Er war bisher so recht der classische Vertreter jener Kritik, die ohne Geist und Kenntnisse mit einem dem Mühlendamme entlehnten Ausdrucke nur alles „herunterreißen" konnte, was irgend über das platte Niveau der plattesten Mittelmäßigkeit hervorragt. Leider erweisen sich derartige Speculationen auf die eitle Selbstgefälligkeit des Weißbierphilisterthums nur zu erfolgreich; Hr. Blumenthal gewann so etwas wie eine Art von Ruf; in den Kreisen der literarischen Demimonde wurde er als der „blutige Oscar" gefeiert und mit großer Selbstgefälligkeit hörte er sich — was den Mann am besten kennzeichnet — gern selbst so nennen. Hoffentlich hat er nicht umsonst die peinliche Lehre empfangen, welche ihm die allgemeine Aufnahme seines Stückes bereitet hat.

Sonst hat die Wintersaison der hiesigen Theater nicht ungünstig angefangen. Im Schauspielhause erhielt „Rolf Berndt" von Putlitz wohlverdienten Beifall; es ist kein aufregendes, sensationelles, aber ein spannendes und allein allem höchst respectables Bühnenstück, ganz nach der bekannten und wohl berufenen Art seines Verfassers, der kein Genie und kaum ein originelles Talent, aber ein begabter, alle seine Mittel sorglich pflegender und wohl zu Rathe haltender Dichter ist. Im Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater macht „Boccaccio", eine Operette von Suppé, volle Häuser. Der heitere und lustige Singsang nimmt es mit der Moral nicht allzu genau, wenn er auch nirgends geradezu anstößig wird, aber immerhin ist diese Art Bühnenfutter noch immer weit vorzuziehen der berliner Posse mit ihren geistlosen Albernheiten und plumpen Zweideutigkeiten.

Ein Ereigniß, welches in dem heißen Gedränge des hauptstädtischen Lebens kaum den flüchtigsten Staub aufwirbelt und heute eingetreten, morgen schon vergessen ist, ja von dem großen Haufen kaum beachtet wird, ist der Tod Dühring's. Mit ihm scheidet die vermuthlich originellste Gestalt der berliner Gelehrtenwelt, schließt ein Leben voll erschütternder Tragik. Dühring war ein Geist von großen Gaben; kein Heros der Wissenschaft, der wie eine leuchtende Säule an einem Wendepunkte der Geschichte des menschlichen Geistes steht, aber ein stürmischer An- und Aufreger, der die stillen Gewässer des gelehrten Treibens vorm Stagniren und Versumpfen schützen half. Ein Zug heroischen Duldens und Schaffens ging durch sein ganzes Leben. Er erblindete als Assessor und warf sich in Folge dessen, ein armer Jüngling ohne jedes Vermögen, mit unvergleichlicher Energie auf die abstracte Wissenschaft; auf drei großen und schwierigen Gebieten, in der Mathematik, in der Nationalökonomie, in der Philosophie hat er Großes und Schwieriges vollbracht. Allmählig gewann er dann nicht unbedeutenden Einfluß. Seine öffentlichen Vorlesungen an der hiesigen Hochschule gehörten zu den drei oder vier besuchtesten; seine zahlreichen Bücher, schwergelehrte und umfassende Werke, haben es meist zur zweiten oder gar zur dritten Auflage gebracht. Neben diesem geistigen Ringen kämpfte er unablässig einen harten Kampf mit der gemeinen Nothdurft des Lebens. Sein bürgerliches Dasein war immer bescheiden, fast dürftig. Er hauste in einer entlegenen Straße der gewerbfleißigen Louisenstadt, da wo die Quartiere des kleinen Handwerkers übergehen in die menschenwimmelnden Straßen des Proletariats. Sein Secretär und seine Vorleser waren sein Weib und seine halbwüchsigen Knaben. Die Freunde seines Hauses wurden nie müde des Lobens und Preisens; ihn selbst schilderten sie als einen antiken Philosophen; sie feierten seinen bescheidenen und einfachen Sinn, die Güte und Milde seines ganzen Wesens.

Das harte Geschick, welches Dühring vor zwei Jahren traf und nach menschlichem Ermessen die Ursache seines verhältnißmäßig frühen Todes gewesen ist, wird noch in allgemeiner Erinnerung sein. Er wurde wegen heftiger und verletzender Angriffe auf berühmte Lehrer der hiesigen Universität aus seiner Privatdocentenstellung entfernt. Formell war er zweifellos im Unrecht, aber eine andere Frage ist, ob es angemessen und billig war, diesen Streitfall mit den formalen Maßstäben des Disciplinargerichts zu messen. Nun hat der Tod den vielgeprüften Mann von allen irdischen Plagen erlöst; seine Schwächen sind vergessen und es bleibt als ruhmvolles Denkmal seiner Laufbahn ein gewaltiges Stück großartiger und idealer Lebensarbeit, das berghoch aus dem materialistischen Treiben der Gegenwart emporragt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18791028022/fragment/page=0001

letzter Zeit erfreulicher Weise gezeigt, Mittel genug in Händen. Auch die Herren Dr. Richter und Dr. Hertzberg erklären sich nach dem Grundsatze „Gleiches Recht für Alle“, gegen das Statut.

Trotz der vorgerückten Zeit erklärte sich die Versammlung bereit, auch in den letzten Punkt der T.-O., das Communalsteuergesetz, einzutreten. Herr Dr. Richter gab eine Uebersicht über die Art der Steuern und besprach einzelne Härten und offenbare Ungerechtigkeiten bei dem jetzt bestehenden Besteuerungsmodus. Zu einer gerechteren Vertheilung der Steuern und zur Entlastung namentlich derjenigen Personen, die schon durch Sorgen und Lasten des eigenen Hausstandes u. dgl. überbürdet sind, deutete der Redner nur einige Mittel an, namentlich die Einschätzung durch besondere Commissionen in kleineren Stadtbezirken, und er schlägt dann vor, daß eine eingehendere Besprechung des Steuerwesens einer späteren Versammlung vorbehalten werde. Damit wurde die Versammlung geschlossen.

Aus den Gerichts-Verhandlungen. (Strafkammer.)

Am 25. October kamen u. A. folgende Sachen zur Verhandlung: 1) Dem Kaufmann L. von hier, wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung mehrere Male vorbestraft, war von dem inzwischen verstorbenen Tischlermeister Jungblut im verflossenen Frühjahr ein Wechsel über 225 M. zum Inkasso übergeben worden. Der Angeklagte hat nun zwar den Wechsel umgesetzt, aber den Erlös für sich behalten. Er behauptet, daß ihm der Wechsel vom Verstorbenen zur Entschädigung für seine ihm geleisteten Dienste als Eigenthum übergeben worden sei, während die Erben dies entschieden bestreiten und bezeugen, daß er das Inkasso für Jungblut's Rechnung habe bewirken sollen. Der Angeklagte wurde der Unterschlagung für überführt erachtet und zu 6 Monaten Gefängniß und 2 Jahren Ehrverlust verurtheilt 2) Der Weichensteller Ed. Mucha von hier war angeschuldigt, einen Eisenbahntransport durch Fahrlässigkeit im Dienste gefährdet zu haben. Bei der Wärterbude Nr. 90 (hinter der Raffinerie belegen) war nämlich am 19. Aug. d. J. ein Wagen mit Pferden von einem Rangirzug ohne Locomotive ergriffen und unerheblich beschädigt worden. Dieser Unfall war dadurch entstanden, daß Mucha die Barrièren durch Hebedruck geöffnet hatte, bevor der Rangirzug, mit welchem Güter von der Thüringer Bahn nach der Halberstädter geführt wurden, den Ueberweg passirt hatte. Er entschuldigte sich damit, daß er die Bewegungen des betreffenden Zuges von seiner Bude aus nicht habe bemerken können, weil ein Satz von etwa 15 Personenwagen dazwischen gestanden habe und in derselben Zeit ein anderer Zug gerade vorbeigefahren sei. Diese Thatsachen wurden bestätigt. Dagegen machte der Sachverständige Kern geltend, daß der Angeklagte, bevor er den Uebergang freigab, sich auf jede Weise, also auch durch ein Ueberschreiten der Geleise, davon hätte überzeugen müssen, daß sich auf der fraglichen Strecke keine Fahrzeuge mehr in Bewegung befänden. Dem gegenüber betonte der Vertheidiger: Zugbarrièren müßten von der Wärterbude aus reglementsmäßig übersehen werden können; es sei eine unbillige Zumuthung, daß der Wärter erst die Geleise überschreiten solle, um zu sehen, ob er die Barrièren öffnen dürfe. Eine andere Vorschrift laute, durch Menschen dürfen nur so viele Wagen bewegt werden, als dieselben vermittelst ihrer eigenen Kraft angehalten werden können, während jener Rangirzug 60 bis 70 Achsen gezählt habe. Sobald die Wagen durch Schieben in Bewegung gesetzt werden, müsse reglementsmäßig immer Einer vorangehen, der dafür zu sorgen hat, daß die Bahn frei sei. Dies sei hier nicht geschehen, obschon wegen des Gefälles besondere Vorsicht nöthig war. Zudem sei Mucha erst einen Tag an dieser Stelle thätig gewesen. Der Gerichtshof schloß sich diesen Ausführungen an und sprach den Angeklagten frei. 3) Der Handarbeiter Georg Andreas Grabe von hier war im verflossenen Sommer vom Flurschützen Hohndorf als Hilfsfelddiener angenommen worden. Am 2. Aug. d. J. gerieth er mit diesem in Streit und sollte bei dieser Gelegenheit den Hohndorf mit einem Revolver und einem Beile bedroht und mit einem Stocke geschlagen haben. Da die Aussagen unbeeinflußter Zeugen für Grabe sehr günstig lauteten, so konnte die Anklage wegen Bedrohung nicht aufrecht erhalten werden. Der Körperverletzung wurde er zwar schuldig befunden, aber von Strafe freigelassen, da er zuerst angegriffen worden war. 4) Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde wider den Nagelschmied Aug. Reinsch gen. Beyer aus Delitzsch und den Fabrikarbeiter Daniel Thiel aus Burgörner wegen Verbrechen gegen die Sittlichkeit verhandelt. In beiden Fällen wurde dem Vernehmen nach auf 1 Jahr Zuchthaus erkannt.

Stadt-Theater.

Einen Glanzpunkt in der Reihe der bisherigen Darstellungen bildete die Aufführung des Schauspiels „Rolf Berndt“ von G. zu Putlitz am vergangenen Sonnabend. Putlitz gehört zu den unermüdet und ernst arbeitenden Dichtern, welche es auf immer schärfere Bestimmtheit der Charakteristik, Vertiefung der Empfindung und straffere Führung der Handlung absehen; er hat daher niemals das Schablonenhafte, in das der sonst so erfindungsreiche Benedix aus einer gewissen Bequemlichkeit verfiel, sondern er überrascht uns in den meisten Fällen, wie gerade mit diesem „Rolf Berndt“. Der Held des Schauspiels ist ein Kaufmann, dessen Vater seine Familie in ganz zerrütteten Vermögensverhältnissen zurückgelassen hatte. Um die Schulden des Vaters zu decken und die Ehre des Hauses wieder herzustellen, geht Rolf nach Australien. Es gelingt ihm, durch Umsicht und Energie große Reichthümer zu erwerben, und er hält es für seine erste Pflicht, die nöthigen Summen an seine Mutter zur Deckung der Schulden des verstorbenen Vaters zu schicken. Nach zwölf Jahren kehrt er, ein durch das arbeitsvolle Leben etwas rauh und sehr ernst gewordener Charakter, in die Heimath zurück; er will die arme, schöne Wittwe Gertrud von Stirner heirathen, die er als Pflegerin ihres leitenden Vaters auf Madeira kennen gelernt und deren Familie er schon aus der Ferne unterstützt hat, um jetzt ein geordnetes Glück zu genießen. In diesem Augenblick beginnt das Stück. Es sind aber Dinge geschehen, von denen Rolf keine Ahnung hat. Seine Mutter hat das ihr gesendete Geld nicht zu dem genannten Zwecke verwandt, sondern einem jüngeren, seitdem verkommen und verschollen, dem älteren Bruder äußerlich sehr ähnlichen Lieblingssohne gegeben. Die Ehre des Hauses ist in der norddeutschen Handelsstadt (unter der man sich etwa Bremen oder Danzig vorstellen kann) somit noch nicht hergestellt; vielmehr scheint Rolf mit Grund verdächtig, absichtlich eine Zeit lang als todt gegolten zu haben, und die Solidität seiner Geschäftsthätigkeit wird so sehr angezweifelt, daß der Präsident zögert, ihn nach seinem Wunsch zum Consul zu ernennen; besonders der Advokat Stampfenberg schürt das Feuer. Da soll ihm von unerwarteter Seite Genugthuung, fast könnte man sagen Rettung kommen. Graf Eberhard von Borck, eine romantisch-ritterliche Figur, hat vordem Rolf's Braut geliebt und ihr auch jetzt noch ein tieferes Interesse bewahrt, seine Neigung aber auf deren jüngere Schwester, die anmuthig frische Marianne, übergehen lassen. Nach einem Abendfest bleibt er noch zurück bei Gertrud von Stirner, hört in einem Nebenzimmer Rolf's Eröffnungen, von diesem unbemerkt; macht, nachdem dieser weggegangen, um seine Angelegenheiten zu ordnen, auch Gertrud weitere Mittheilungen und verläßt das Haus unter Benutzung eines Gartenschlüssels. Bei einer Vorstellung welche Adelige und Bürgerliche bei dem Präsidenten gegen Berndt's Ernennung zum Consul machen, tritt nun Graf Eberhard, weil vollkommen orientirt, sehr energisch für den Angegriffenen ein und besteht sogar siegreich ein Duell mit Herrn v. Gellow. Aber Berndt hat indeß schon den hinziehenden Bescheid des Präsidenten erhalten, der ihn kränkt; seine eigene Mutter, eine aus den Kotzebue'schen Kleinstädtern entsprungene „Frau Stadträthin“, welche zwar eitel und durch den Adelsverkehr sich geschmeichelt fühlend, aber auch wieder gegen die ihr unbequeme wahre Vornehmheit eingenommen ist, hat den Grafen Eberhard zur Nachtzeit aus dem Garten gehen sehen und des Sohnes Eifersucht zu erregen versucht, zunächst vergeblich; erst als Gertrud den geforderten Gartenschlüssel ihm nicht herauszugeben vermag, fühlt er sich ebenso tief wie an seiner Ehre, so an seinem Gemüth gekränkt. Schon reift sein Entschluß, mit dem knorrigen, aber biedern Capitän Torring, einer niederdeutschen Kernnatur, der noch eine Kajüte frei hat, Europa für immer zu verlassen: da führt Putlitz durch eine der kühnsten Scenen, welche unsere neueste dramatische Litteratur kennt, noch eine glückliche Wendung herbei. Graf Eberhard kommt, um Rolf von dem indeß eingetretenen glücklichen Verlauf der Consulatsangelegenheit zu unterrichten; er geht weiter und will ihm den Gartenschlüssel übergeben .... Das von der furchtbarsten Erregung der Leidenschaft im Zorn herausgestoßene „Du“ Rolf's setzt sich für Eberhards unbefangenes Gemüth in das „Du“ der Freundschaft um, Verständigung folgt auf Verständigung, und zuletzt ist Alles so aufgeklärt, um zwei glückliche Ehepaare (denn Eberhard gewinnt Mariannen) zu machen.

Die Wirkung, welche dies Stück (trotzdem daß viel in den ersten Acten erzählt wird) auf das ebenso zahlreiche wie gewählte Publikum machen mußte, ist selbstverständlich. Die Aufführung konnte als eine musterhafte gelten und Herr Director Gumtau hatte wieder als Regisseur sein großartiges Geschick bewiesen, ja sogar noch im letzten Augenblick, damit der Gesammteindruck nicht gestört werde, als ein Herr Tambert eine Nebenrolle übernommen. Hrn. Kreutzkamp's Rolf Berndt war eine der lebensvollsten Charaktergestaltungen dieses ausgezeichneten Künstlers; Herr Normann verlieh seiner kleinen aber wirksamen Rolle als Kapitän Torring eine herzgewinnende Fülle von ehrlicher Empfindung und tüchtiger Kraft; der Graf Eberhard des Herrn Bach zog durch jugendliche Ritterlichkeit, der Advocat Stampfenberg des Herrn Lehmann durch lauernde Geschmeidigkeit, der Präsident des Herrn Körner durch angemessene Vornehmheit an. Unter den Damen erregte das höchste Interesse des Publikums Frl. Rahe, welche in der glücklich gezeichneten Rolle der Marianne den Uebergang vom Backfisch zur reifen Jungfrau mit natürlicher Meisterschaft frisch und fein darstellte. Frl. Schultes stand mit ihrer Baronin Gertrud auf der Höhe ihrer individuellen Kunstweise, in der sie geschickt Vornehmheit und leidenschaftliche Empfindung zu verbinden weiß. Frl. Frey vermied als Frau Stadträthin Berndt glücklich jede naheliegende Verirrung in die Carricatur und Frl. Reinhold als Frau Präsidentin würde bei etwas langsamerem Sprechen ihre treffliche Vortragsweise noch mehr zur Geltung gebracht haben. Die Regie hatte mit großer Einsicht jede Kraft auf ihren rechten Platz gestellt; so haben wir für ein treffliches Stück eine treffliche Aufführung gewonnen, durch welche dasselbe sich ohne allen Zweifel auch auf unserer Bühne einbürgern wird.

Vermischtes.

— [Narciß.] Der Kaiser hat mit Rücksicht auf die Vermögensverhältnisse der Tochter Brachvogels, des Verfassers des „Narciß“, bestimmt, daß — trotzdem Brachvogel noch vor dem Jahre 1866 den Hoftheatern in Cassel, Hannover und Wiesbaden den „Narciß“ für ein Billiges ein für alle Mal käuflich überlassen hatte — der Tochter von jeder Aufführung des Stückes dreißig Jahre hindurch die Tantième zufließen soll.

— [Denkmal für die in Belgien begrabenen deutschen Soldaten.] Viele der 1870—71 ihren Wunden erlegenen deutschen Krieger liegen bekanntlich in Belgien beerdigt. Da nach den dort bestehenden Gesetzen die Gräber in Kürze verschwunden sein würden, hat sich unter dem Vorsitz des Geh. Commerzienraths Günther in Brüssel ein Comite von in Belgien wohnenden Deutschen zur Beschaffung einer bleibenden Ruhestätte und Errichtung eines würdigen Grabdenkmals gebildet. Das Capital hat, wie verlautet, einen namhaften Zuschuß aus der Privatschatulle des Kaisers erhalten. Das Denkmal, eine vom Bildhauer E. Herster in Berlin modellirte Colossalfigur von doppelter Lebensgröße in galvanisch bronzirtem Zinkguß, stellt einen knieenden Engel dar, der mit der Rechten einen Lorbeerkranz auf die Gräber herabreicht, und soll auf dem Kirchhofe zu Brüssel aufgestellt werden.

— [Die berliner Doctorfabrik.] Die Untersuchung in dieser von uns schon mehrfach besprochenen Angelegenheit, soll ganz bedeutende Dimensionen angenommen haben. Es soll dadurch sogar das Promotions-Verfahren einzelner deutscher Fakultäten compromittirt erscheinen. Die Verbindungen des Herrn Dr. R. —, des Inhabers jenes Bureaus, der nebenbei bemerkt, selbst in Straßburg promovirt hat, erstreckt sich auf in- und ausländische Universitäten, denn nicht alle diese Institute ließen den Herrn Vermittler in so vornehmer und verständlicher Weise abfallen, wie es seiner Zeit der Dekan der philosophischen Fakultät in Leipzig gethan hat. Die Doctor-Dissertation ließ R. von Studirenden anfertigen, denen er dafür 75 Mark Honorar zahlte. Er hütete sich natürlich, den Studirenden den Zweck mitzutheilen, zu welchem ihre Arbeiten dienen sollten, und das Erstaunen derselben war groß, wenn es, wie dies mehrfach geschehen, vorkam, daß der soeben promovirte Doctor X. seinem Freunde, dem stud. theol. Y., seine Promotionsschrift übersandte und dieser in ihr mit Verwunderung sein eigenes Elaborat wiedererkannte! Nach außen hin versteckte Herr Dr. R. sein eigentliches Handwerk unter der Firma: „Dr. R., General-Uebersetzungs-Bureau“, und es gelang ihm 5, fast 6 Jahre hindurch selbst die höchsten Behörden so gut zu täuschen, daß ihm für sein Uebersetzungsbureau sogar Aufträge aus Ministerien zugegangen sein sollen.

— [Der Harem des Ex-Khedive], der sich bekanntlich bisher noch immer auf einem in Neapel vor Anker liegenden Schiffe befand, ist am 19. d. nach der Villa Favorita übergesiedelt. Die Uebersiedelung fand schon Morgens um 6 Uhr statt und wurde mittelst zehn Karossen, denen eine von zwei Sicherheitswachmännern besetzte Kutsche vorausfuhr, bewerkstelligt. In jeder Karosse saßen vier Frauen und neben dem Kutscher auch noch ein Sicherheitswachmann. Nur die letzte Karosse hatte keinen Polizisten, weil in derselben zwei Fürstinnen (Chadünnen) mit ihren Gesellschaftsdamen saßen. Um 7 Uhr kam dann noch ein Brougham angefahren, in dem ebenfalls zwei Fürstinnen saßen. Von diesen zwei Frauen trug die eine ein himmelblaues, die andere ein gelbes Seidenkleid. Beide trugen auch elegante moderne Hütchen.

— [1,800,000 Francs verspielt]. An der Spielbank von Monte Carlo bei Nizza soll vor Kurzem wieder einmal ein ungarischer Graf sein ganzes Vermögen, angeblich nahe an 2 Millionen Francs, verloren haben. Ein eigenthümlicher Selbstmordversuch mißglückte, und die Bank gab ihrem Opfer 10,000 Frcs. Reisegeld, da dieselbe bekanntlich die Selbstmordaffairen nicht gern in ihrer Nähe sich abspielen sieht.

— [Der Telegraph im Zululande.] Ein Telegramm aus Aden meldet die durch Dampfer aus Zanzibar überbrachte Kunde von der am 3. October beendigten vollständigen Legung der Kabelstrecke Natal Zanzibar.

— [Eiserne Hochzeit.] Am 9. Oct. feierte in Neufunnixfiel in Ostfriesland der Arbeiter Marten Sieberns mit seiner Frau das seltene Fest ihrer brillantenen resp. eisernen Hochzeit nach 65jähriger Ehe.

— [Ein Riesen-Chinese], Choung-Chi-Lang mit Namen, zeigt sich gegenwärtig in Bremen und wird wegen seiner colossalen Größe angestaunt. Der Mann hat eine Größe von 2 Meter 35 Centimeter (also mehr als 8 Fuß), einen Brustumfang von 183 Centimeter und ein Gewicht von 390 Pfund.

— **[Straßennamen an den Gaslaternen.] In Berlin hat man versuchsweise an einigen der belebtesten Punkte der Stadt den Namen der betr. Straße an einer der Scheiben der Straßenlaternen angebracht, eine Einrichtung, deren Nutzen in den Abend- und Nachtstunden, in die Augen springt.**

Haus- und Landwirthschaft.

— Bei der gegenwärtig in London stattfindenden internationalen milchwirthschaftlichen Ausstellung, deren wir schon öfter Erwähnung thaten, haben die ausgestellten deutschen Produkte zahlreiche Preise errungen. In der Abtheilung „Butter“, Klasse „Dauerbutter“, waren 71 Nummern aus Deutschland vertreten, aus allen anderen Ländern zusammen nur 32 Nummern. Sämmtliche Preise dieser Abtheilung kamen nach Deutschland, außerdem eine Anzahl ehrenvoller Anerkennungen. In der Klasse „Frische Butter“ fielen auf Deutschland 43 Nummern. Von den drei ausgesetzten Preisen fiel der zweite und dritte nach Deutschland; leider wurde aber gegen die Verleihung des zweiten Preises Protest eingelegt. Den dritten Preis erhielt Merlach-Büttnershof bei Iden (Altmark). Außerdem kamen noch zahlreiche Anerkennungen nach Deutschland. In den verschiedenen Käseklassen waren aus Deutschland 34 Nummern ausgestellt und zwar die bei uns bekanntesten Hart- und Weichkäse. Mit diesen Producten haben wir bei den Preisrichtern indeß kein Glück gehabt. Die Collection von Maschinen und Geräthen von Ahlborn in Hildesheim war das Hervorragendste in den betreffenden Klassen auf der ganzen Ausstellung; ihm sind denn auch mehrere erste Preise zuerkannt worden. Zwei junge Mädchen aus Mecklenburg, die besonders für diesen Zweck von Ahlborn nach London gesandt wurden, butterten und kästen vor den Augen des Publikums. Der vortheilhaften Eindruck, den diese jungen Mädchen in ihrem kleidsamen, für die Arbeit angefertigten Anzuge machten, gegenüber englischen Mädchen, die mit seidenen Kleidern beim Butterfasse standen, verfehlte nicht, die Aufmerksamkeit noch mehr auf die deutsche Firma zu lenken. Den Zweck der deutschen Collectivausstellung, uns mit den Producten, die wir nach England ausführen oder ausführen können, anderer Concurrenz gegenüber ins Gedächtniß zu rufen, haben wir jedenfalls in vollem Umfange erreicht.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

— Vereinigte Spiritusbrennereien und Spritfabriken in Magdeburg in Liq. Am 25. fand die bedenkliche Generalversammlung statt. Das Gewinn- und Verlust-Conto schließt ab mit 291 386 60 M., das Bilanz-Conto 2,142 000 M., wobei ein Verlust-Saldo von 272,851.15 M figurirt. Um den Verkauf der Grundstücke zu erleichtern, ermächtigte die Versammlung die Verwaltung, abzuschließen, sobald der gebotene Preis einen Antheil von 30 M. pro Actie ergebe.

— Wollen-Industrie. Dieser Tage fand in Grünberg i. Schl der 9. Delegirtentag des Centralvereins deutscher Wollenwaaren-Fabrikanten statt, bei welcher Gelegenheit in erster Linie die Frage der projektirten großen allgemeinen deutschen Wollen-Industrie-Ausstellung 1880 zur Berathung kam. Wie wir bereits mitgetheilt haben, fiel die Wahl des Ausstellungs-Ortes einstimmig auf Leipzig. Die Ausstellung selbst wird alle der Wollen-Industrie zugehörigen Neben- und Bedarfsbranchen umfassen und zwar sowohl die Fabrikation ganz- und halbwollener Waaren, Filz-, Strumpf-, Hut-, Posamenten und confektionirter Waaren 2c. 2c, als auch die bezüglichen Zweige der Maschinen-, Rohmaterial-, Spinnerei-, Weberei-, Färberei-Industrie, überhaupt alle die Industrie-Stadien, welche zwischen dem ersten Moment der Rohmaterials-Gewinnung bis zur Fertigstellung jedes der Wollenbranche zugehörigen Artikels liegen. **Mit der Vermittelung von Anmeldungen zur Ausstellung, sowie mit der Ertheilung aller Auskünfte ist zur Zeit die Redaction des „Deutschen Wollengewerbes“ in Grünberg i. Schl. betraut. Die ausführlichen Verhandlungen finden sich im Organ des erwähnten Vereins „Das Deutsche Wollengewerbe“.**

Breslau, 25. Okt. Weizen, pr. Oct.-Nov. 220,—. Roggen Oct.-Nov. 165,50, pr. Nov.-Dez. 165 50, April-Mai 170,—. Spiritus pr. 100 Liter 100% pr. Oct. 57,—, Nov.-Dez. 56,80 April-Mai 58,50. Rüböl pr. Oct.-Nov. 53,—. Nov.-Dez. 53,50. April-Mai. 54,—.

Stettin, 25. Oct. Weizen, Oct-Nov. 228,—. Frühjahr 236,—. Roggen Okt.-Nov 153,—, Frühjahr 161,50. Rüböl 100 Klgr., Okt. 52,50. April-Mai 55,—. Spiritus loco 56,—. Oct. 55,40, Nov.-Dez. 55,40, Frühjahr 58.20. Petroleum pr. Oct. 8.15.

Hamburg, 25. Oct. Weizen, p. 1000 Kilo, Oct.-Nov. 236 Br., 235 Gd., April-Mai 240 Br., 239 Gd. Roggen, pr. 1000 Kilo, Oct.-Nov. 161 Br., 160 Gd., April-Mai 163 Br., 162 Gd. Hafer still. Gerste fest. Rüböl, ruhig, pr. Oct. $56\frac{1}{2}$, pr. Mai $58\frac{1}{2}$. Spiritus fest, pr. Oct. $47\frac{1}{2}$ Br., Nov.-Dez. $47\frac{3}{4}$ Br., Dez.-Jan. $47\frac{3}{4}$ Br., April-Mai 47 Br. Kaffee sehr fest. Umsatz 5000 Sack. Petroleum behauptet, Standard white loco 8,10 Br., 8,00 Gd., Oct. 8,00 Gd., Nov.-Dez. 8,00 Gd.

Köln, 25. Oct. Weizen, hiesiger loco 24,—, fremder loco 23,50, pr. Nov. 23,50, März 24,35. Roggen, loco 18,—, Novbr. 16,30, März 17,30. Hafer, loco 14,—. Rüböl, loco 29,20, pr. Okt. 28,70, Mai 29,60.

New-York, 25. Oct. (Waarenbericht.) Baumwolle in New-York $11\frac{3}{8}$, do. in New-Orl. $10\frac{3}{4}$. Petroleum in New-York $7\frac{3}{8}$, do. in Philadelphia $7\frac{3}{8}$, rohes Petroleum $6\frac{1}{2}$, do. Pipeline Certificats — D. 89 C. Mehl 5 D. 85 C. Rother Winterweizen 1 D. 47 C. Mais (old mixed) 62 C. Zucker (Fair refining Muscovados) $7\frac{1}{2}$. Kaffee (Rio-) $16\frac{7}{8}$ Schmalz (Marke Wilcox) $6\frac{9}{16}$, do. Fairbanks $6\frac{3}{4}$. Speck (short clear) $6\frac{5}{8}$ C. Getreidefracht $6\frac{1}{4}$.

Kirchliche Anzeigen.

Zu U. L. Frauen: Catechismus-Predigten: Mittwoch 29 Oct. abends 6 Uhr Oberpred. Saran, 5. Bitte. Freitag 31. Oct. abends 6 Uhr Archidiac. Pfanne, 6. Bittte.

Nachrichten des Standesamts Halle vom 25. October.

Aufgeboten: Der Fabrikarb. J. Meißner und L. Stolze (kl. Klausstr. 4 und Werkleitz). Der Maler A. G. J. Hagemann und H. F. M. König (Giebichenstein).

Eheschließungen: Der Zahntechniker J. Sachse und E. Stahl (gr. Ulrichsstr. 2 und Mittelwache 2) Der Kesselschmied E. Muschter und B verw. Stechhan (Zenkerg. 5). Der Handarb. H. Pretsch und M. Schubert, (Oberglaucha 29). Der Tischler G. Holzschuh und M. Schatz (Geiststr. 53 und Martinsberg 4). Der Schneider F. Storck und R. Stein (Schmeerstr. 16 und Schmeerstraße 15). Der Dreher C Diedrich und A. Kunze (Schimmelgasse 3 und Brunoswarte 5). Der Zeugschmied A. Schumann und B. Naucke (Neugasse 15 und Trödel 16). Der Modelltischler A. Köppe und A. Angermann (a. d. Baderei 3). Der Bahnarb. E. Brode und A. Schwarz (Langeg. 15 und Graseweg 2). Der Handarb. A. Reimann und L. verw. Möbius (Saalberg 3).

Geboren: Dem Maler G. Bauer ein S. (Schmeerstr. 20). Dem Handarb. C. Brendel eine T. (Böllbergerweg 30). Dem Zimmermann A. Sachse ein S. (Unterberg 23). Dem Roßschlächter C. Golsch ein S. (alter Markt 3). Dem Maler R. M. Schmiljun eine T (Fleischerg. 40). Dem Maler J. Beyer eine T. (Henriettenstr. 28) Dem Handarb. M. Neumärker ein S. (Saalberg 2). Dem Fabrikarb. A. Albrecht eine T. (Geiststr. 19). Dem Handarb. A. Knaut eine T. (Diemitz).

Gestorben: Des Schlosser R Breining T., 21 T., Krämpfe (Wörmlitzerstr. 8b). Des Bäckermstr. J. Winkler T Margaretha, 11 M. 5 T., Abzehrung (Schmeerstr. 11). Des Handarb. H. Weiland T., 20 T., Krämpfe (Harz 45). Des Maler J. Beyer T., 1 T., Schwäche (Henriettenstr. 28). Des Handarb. L. Süße S. Bernhard, 9 M. 2 T., Lungenentzündung (Rathhausg 7). Des Handarb. A. Walther S. Carl, 1 M. 21 T., Krämpfe (Raffinerie 7). Des Bäckermstr. Th. Drietchen S. Willy, Hineingerathen eines Knochens in den Kehlkopf (Thorstr. 11a). Der Handarb. Wilhelm Sturm 74 J. 7 M. 20 T., Blutsturz (Brunneng. 11). Des Böttcher F. Böger T. Bertha, 2 J. 3 M. 4 T., Croup (Graseweg 13).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18791028022/fragment/page=0002

Bekanntmachung.

Die Herbst-Control-Versammlungen im Bezirk des unterzeichneten Landwehr-Bataillons finden für das Jahr 1879 in der nachstehend angegebenen Zeit statt:

1. Compagnie.

Nauendorf am 3. November Vormittags 9 Uhr am Bahnhofe,
Cönnern „ 3. „ Nachmittags 2 „

2. Compagnie.

Gröbers „ 31. October Vormittags 10½ „
Niemberg „ 31. „ Nachmittags 3 „ am Bahnhofe,
Trotha „ 1. November Vormittags 9 „ am Bahnhofe (für die Landwehr),
„ „ 1. „ „ 11 „ am Bahnhofe (für die Reserve),
Wallwitz „ 1. „ Nachmittags 3 „ Gasthof zur grünen Birke.

3. Compagnie

auf dem Hofe der Moritzburg am Paradeplatze in Halle a/S.:

Jahrgänge 1865 und 1866, Marine, auch die zum Landsturme ausscheidenden Mannschaften der Flotten-, Stamm- u. Werft-Division am 29. October Morgens 8 Uhr
Jahrgang 1870 . . „ 29. „ Vormittags 10 „
Jahrgänge 1867 und 1868 „ 29. „ Mittags 12 „
„ 1869 „ 1871 „ 30. „ Morgens 8 „
„ 1873 „ 1878 „ 30. „ Vormittags 10 „
„ 1872 „ 1879 „ 30. „ Mittags 12 „
Jahrgang 1874 . . . . „ 31. „ Morgens 8 „
„ 1875 und die zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassenen Mannschaften am 31. October Vormittags 10 Uhr
Jahrgänge 1876 und 1877 „ 31. „ Mittags 12 „

Zu diesen Control-Versammlungen haben sämmtliche, im Bezirk sich aufhaltende Offiziere, Aerzte, Obere Militairbeamte und Mannschaften im reserve- und landwehrpflichtigen Dienstalter, sowie sämmtliche Dispositionsurlauber und unbrauchbare Soldaten zu erscheinen, mit Ausnahme der nicht zum Landsturme ausscheidenden Mannschaften der Flotten-, Stamm- und Werft-Division, welche Letztere den Controlversammlungen nur im Frühjahr beiwohnen, was hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, **daß keine besonderen Control-Ordres ausgegeben werden, vielmehr die Mannschaften in Folge dieser Bekanntmachung zum Erscheinen verpflichtet sind und das unentschuldigte Ausbleiben die gesetzliche Strafe nach sich zieht.**

Die Militairpapiere sind zu allen Controlen unbedingt mit zur Stelle zu bringen. Halle a/S., den 30. September 1878.

Königliches Bezirks-Commando des 2. Bataillons (Halle) 2. Magdeb. Landwehr-Regiments Nr. 27.

In der Nacht vom 24. zum 25. d. Mts. ist in das Geschäftslocal eines Goldarbeiters im Hause Neumarkt 35 und ebenso in das eines Schneiders, Thomaskirchhof 5, eingebrochen und aus letzterem

ein **dunkelbrauner neuer Winterüberzieher** von Diagonalstoff, mit hellgrauem Futter, einreihig, mit braunem Sammetkragen, Bordeneinfassung, zwei inneren Brust- und zwei Seitentaschen mit Patten, mit einer äußeren Brusttasche und einem Billettätschchen,

aus ersterem aber

ein weißgefüttertes **Kästchen** mit dreißig goldenen **Siegelringen** mit Steinen (darunter ein **Carneolring**, mehrere mit **Jaspis-, Onyx-, Amethyst-, Topas-** und **Almandin-Steinen**), vier bis sechs goldene **Garnituren** (Broche und Ohrringe) mit Aufsatz, eine Perle in der Mitte sechs Stück goldene **Medaillons**, emaillirt, zwei Garnituren **Knöpfe**, ein goldenes **Armband** mit der Umschrift „Gott schütze Dich", zwei **dergleichen** schwarz emaillirt und **ein durchbrochenes** von rothem Golde, schmal,

entwendet worden.

Sollte Jemand hierüber irgend eine Beobachtung gemacht haben, so ersuchen wir denselben dringend, sich ungesäumt bei unserer Criminal-Abtheilung zu melden, und setzen hiermit auf die Entdeckung des Urhebers eine Belohnung von **Zweihundert Mark.**

Leipzig, den 25. October 1879 **Das Polizei-Amt der Stadt Leipzig.**
Dr. Rüder. Hohlfeld.

Bekanntmachung.

Das Diaconat hierselbst ist vacant und soll schleunigst wieder besetzt werden. Die Stelle hat das Minimal-Einkommen, welches voraussichtlich durch Zulagen auf 2100 Mark gebracht werden wird.

Bewerber werden ersucht, ihre Meldungen unter Beifügung der Wahlfähigkeitszeugnisse bis 1. December cr. an das unterzeichnete Patronat einzureichen. Freyburg a/U., den 24 October 1879.

Der Magistrat.

Freitag den 31. October ½11 Uhr soll der Abbruch der Kirche und Pfarrscheune zu **Lebendorf** mit Verkauf des alten Holzmaterials behufs Neubaues der Kirche im Gasthofe daselbst verlicitirt werden.

Die Bedingungen dazu werden im Termine bekannt gemacht.

Killburger, Bauinspector.

Auction.

Freitag den 31. October cr. Nachmittags 1 Uhr versteigere ich **gr. Ritterstraße 9 (Rosenbaum):** versch. eichene u. birkene Möbel, Federbetten, Wäsche, Hausgeräth u. s. w.

Zu dieser Auction werden noch Sachen Freitag Vormittag 10 Uhr im Locale angenommen

W. Elste, Auctions-Commissar.

Circa 1½ Morgen verjährte **Soolweiden** auf dem Steile sollen nächsten **Freitag** früh 10 Uhr im Gasthofe zu **Klein-Kayna** bei Frankleben meistbietend verkauft werden. **Kraaz.**

Ein **Materialwaaren-Geschäft,** oder ein passender **Laden** dazu, zu pachten gesucht. Gefl. Offerten beliebe man in der Annoncen-Expedition von **J. Barck & Co.** unter **Z. 5759** niederzulegen.

Ein Grundstück

in der Nähe des landwirthsch. Instituts und der neuen Klinik, mit großen Räumlichkeiten, sich zu jedem Geschäft eignend, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Auskunft wird ertheilt **Charlottenstraße Nr. 1, I.**

Eine **gangbare Bäckerei** wird zu **kaufen** resp. zu **pachten** gesucht. Gef. Offerten unter **A. # 5707** an **J. Barck & Co.** in **Halle a/S.** zu richten.

Ein **sehr schönes Gut** mit 100 Morgen Feld u. Wiesen **(ausgezeichnete Bodenklasse)** soll mit sämmtlichem Inventar Familienverhältnisse halber preiswerth verkauft werden. Gefällige Anfragen unter Chiffre **R.R. 100 postlagernd Querfurt** erbeten.

Anst. Schlafst. Martinsgasse 7, H. p.

Für Müller.

Eine nahrhafte **Windmühle** in einem Dorfe ist unter sehr günstigen Bedingungen mit 500 ℳ Anzahlung zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt **Carl Saller,** Agent in **Landsberg.**

Eine **Fleischerei mit Bierstube** ist Umständehalber sofort zu verkaufen resp. zu verpachten und baldigst zu übernehmen. Offerten unter Chiffre **L. M. N. postl. Bernburg** erbeten.

Guts-Verkauf.

2 vorzügl. Güter, 100 M. u. 110 M., beste thür. Gegd., ½ Stde. w. d Stadt, mit allem Inv. u. Vorr., für **24.** bez. **26,000 Thlr.** bei je **8000 Thlr.** Anz., 1 **solches** mit ca. 50 M bei **3—4000 Thlr.** Anz. verkauft durch **C. Seiler** in **Buttstädt.**

Ein Laden

mit Materialwaaren-Einrichtung in guter Geschäftslage von **Weißenfels,** mit Wohnung und allem Zubehör, ist sofort zu vermiethen. Reflectanten wollen ihre Adressen unter **F. Z. # 1609** in der Annoncen-Expedition von **Ad. Grabow jun.** in **Weißenfels** niederlegen.

Eine geräumige Schlosserwerkstatt mit Comtoir, in einem Hause mit Einfahrt, Mitte der Stadt belegen, per Neujahr event. Ostern 1880 zu miethen gesucht. Näheres **gr. Steinstraße 31 im Comtoir.**

Die zweite Etage meines Hauses **Schulberg 6** ist zum 1. April u. J. zu vermiethen. **Eduard Kobert.**

Freundl. bequ. Wohnung z. April vermiethet Neue Promenade 10, gr. Brauhausgasse 9, I. Et

---

Geräumige Parterre-Wohnung zu Neujahr zu bez. Dachritzgasse 13, I.

Auf dem Rittergute **Haus-Zeitz** bei **Belleben** finden mehrere Familien Arbeit und Wohnung; auch werden daselbst mehrere **Futterknechte** und **Mädchen** gesucht.

Eine Wohnung, 2 Stuben, Kammern und Küche, zu 60 Thlr jährlich, sofort oder Neujahr zu beziehen, vermiethet **Ackerstraße 6.**

Bernburgerstraße 13

ist die **Beletage sofort** oder **später** zu vermiethen.

St., K., K. zu verm. Mittelwache 14

Ein anst. Herr findet **freundl. Logis** mit Pension **gr Schloßgasse 7, I.**

Ein anständ. möbl Zimmer zu vermiethen gr. Sandberg 14, I links.

Möbl. Stube mit Bett monatlich 9 ℳ zu verm. Gr. Ulrichstr. 50, IV.

Frdl. möbl. Stube mit Kammer an 1 oder 2 Herren Strohdofspitze 15

Heizb. Schlafst. Landwehrstr. 17., i. H., r.

Compagnon.

Ein **älteres Güterarkleinerungs- und Commissions-Geschäft** in **Halle a/S.** sucht einen **thätigen** oder **stillen Socius** mit **Einlage** zur Vergrößerung des Geschäfts. Offerten sub **U. C. 472** befördern **Haasenstein & Vogler** in **Halle a/S.**

Gut eingeführter **Agent** sucht für

Ostfriesland

die Vertretung eines leist. Hauses in Landesproducten, gefr. Obst 2c Adr. sub **„Ostfriesland N. 1364"** befördert die Exped d. Ztg.

Agenten für die Viehversicherungs-Gesellschaft **Union** in **Berlin** werden gegen hohe Provision gesucht.

Halle a/S., den 27. October 1879.

Die General-Agentur. Jahn.

Ein älterer erfahrener

Oekonomie-Verwalter,

im Besitz guter Zeugnisse, mit **Rübenbau und landwirthschaftlichen Maschinen vertraut,** sucht eine **selbständige Stelle** auf einem **mittelgroßen Gute** als **Inspector.**

Geehrte Reflectanten wollen sich gef. sub **K. Q. 218** an **Haasenstein & Vogler. Erfurt,** wenden.

Ein **verheiratheter tüchtiger Hofmeister** wird bei **hohem Gehalt** auf ein **größeres Rittergut per sofort** oder zum **1. Januar** 1880 gesucht. Meldungen mit Abschrift der Zeugnisse sub **E. # 5743** an Herren **J. Barck & Co., Halle a/S.** zu richten.

Colporteure u. Hausirer finden lohnende Beschäftig. Rathsverder 1, I.

Korbmacher

auf Möbel finden dauernde Beschäftig. bei **F. Spalt,** Halle a/S., gr. Ulrichstr. 20.

Zwei geübte **Schlossergesellen** sucht **H. Fischer,** Berggasse 1.

Einen zuverlässigen, des Fahrens kundigen Mann suche ich als **Postillon** für den Stadtdienst.

Westphal, Posthalter.

Verwalter, Hofmeister, Wirthschafterinnen, Stuben-, Haus- und Kindermädchen werden ges. u. nachgewiesen b. **Pauline Fleckinger,** kl. Schlamm 3

Ein verheir. Kuhmelker, Viehmädchen erhalten bei hohem Lohn Stellen durch **Pauline Fleckinger,** kl. Schlamm 3

Ein ordentlicher Bursche, der Kellner werden will, wird sofort gesucht **Drei Schwäne.**

Eine unabhängige Frau oder Mädchen wird sofort gesucht **F. Felger,** Karlstraße 20.

Eine ordentliche fleißige Frau suche ich zum Reinigen der Zimmer für 2 bis 3 Frühstunden des Tages.

Frau Westphal, Ankergasse.

Eine Waischfrau sucht Besch. f 1 ℳ täglich. Adr. **M. 1363** an d Exp d. Ztg.

Gänge aufs Leihhaus besorgt Kaulenberg 3, II.

Haus- u. Küchenmädch. b. 36 ℳ sucht Frau **Herrmann,** gr. Ulrichstr. 23.

Damen können das Neuplätten erlernen Sophienstraße 27.

Mädchen, auf Damenmäntel geübt, sucht **Kuhgasse 3, 2 Tr.**

Stellung gesucht für eine **junge Dame** in einem respectablen Geschäftshause event. auch als Stütze der Hausfrau in gebild. Familie. Gehaltsansprüche gering. Offerten sub **K. S. 3326** an **Rudolf Mosse, Halle a/S.**

Köchinnen, Haus-, Kinder- und Viehmädchen finden 1. November bei hohem Lohn Dienst durch Fr. Wendler, Trödel 9.

Anst. Mädchen m. gut. Att. erh. St. durch Frau **Gutjahr,** kl. Schloßg. 8.

Köchinnen, Stuben-, Haus- und Kindermädchen mit vorzüglichen Zeugnissen suchen Stelle durch Frau Fleckinger, kl. Ulrichst. 7.

Ein anst. **Mädchen** zur Führung eines kl. bürgerlichen Haushalts wird 1. November gesucht Schmeerstr. 40 I.

Gesucht

tücht. selbständ. und auch jüngere Landwirthschafterinnen, ältere Kochmamsells, eine Verkäuferin in Materialgeschäft, **Köchinnen, tücht. Stubenmädchen, eine rüst. Kinderfrau** für feine Herrschaften.

Stellen suchen

Kindergärtnerinnen, Verkäuferinnen, Kochmamsells, ein anständ. junges Mädchen vom Lande gegen **Lehrgeld,** um in einer größeren Landwirthschaft sich auszubilden

Jüngere recht nette Dienstmädchen suchen Dienst durch

Emma Lerche, gr. Schlamm 9.

Gesucht sofort ein jung **Mädchen** z. Stütze der Hausfrau, welch im Kochen, Schneidern, Maschinennähen und Plätten erfahren ist

Gesucht sofort **eine Verkäuferin** für Schnittwaarengeschäft, welche perfect schneidern kann, durch

Frau Binneweiss, gr. Märkerstraße 18.

Ein **älteres Mädchen** aus guter Familie sucht unter bescheidenen Ansprüchen in einem anständigen Hause Stellung zur Führung eines kleineren Hauses, ev bei einem einzelnen Herrn oder Dame. Gefällige Offerten unter **Q. 5804** an **J. Barck & Co., Halle a/S.,** erbeten.

Mädchen auf Herrenarbeit sucht **Schreiber,** Kuhgasse 3.

In einem Orte nahe bei Leipzig wird für sofort ein kräftiges **Dienstmädchen vom Lande** gesucht. Zu erfragen beim Schneidermeister **Bernh. Heine,** gr. Ulrichstr. 12.

Heiraths-Gesuch.

Ein **gebildeter Mann** von **angenehmem Aeußeren, Mitte 30er,** wünscht sich zu **verheirathen.** Derselbe **verfügt** über ein **Baar-Vermögen** von **Mk. 15,000,** wie **bisher Kaufmann** und würde sich bei **angeborener Intelligenz für jeden Beruf eignen, mit Vorliebe** aber der **Landwirthschaft widmen.**

Junge Damen oder Wittwen von solidem Character und guter Bildung, mit Vermögen oder Grundbesitz, wollen geehrte Adresse mit Photographie unter Angabe der näheren Verhältnisse vertrauensvoll unter **U. D. 473** an **Haasenstein & Vogler in Halle a/S.** zur **Weiterbeförderung** einsenden und sich der **strengsten Discretion** versichert halten.

Wie Stiftzähne festsitzen können. Durch Erklärung auf der Reise entzündete sich die Wurzel eines künstlichen Zahnes, welcher durch Herrn **Fleischhauer** vor etwa 3 Jahren gut eingesetzt wurde. der Zahn sollte daher einstweilen entfernt werden und war der betreffende Zahnarzt, wie ich, erstaunt als sich dieser ohne die Wurzel absolut nicht herausnehmen ließ.

Hermann Wilie, Bremen.

Sympathie-Kur.

Für an **Gicht, Rheumatismus und allen anderen Krankheiten** Leidende bin ich wieder anwesend.

Robert Hoppe, gr Schloßgasse 7.

Zahnschmerzen werden selbst wenn die Zähne hohl und angefressen sind, augenblicklich und auf die Dauer durch den berühmten **Ind. Extract** beseitigt. Aecht zu haben in Fl. à 50 ₰ im alleinigen Depot für Halle a/S. bei **J. Gruneberg,** gr. Ulrichstr. 39.

Ein hochelegantes **Reitpferd** (Rappenwallach), 5 Jahre, 5' 4", lammfromm, billig zu verkaufen **Geiststraße 13.**

Zwei starke Arbeitspferde zu verkaufen **Liestau Nr. 28.**

Eine hochtragende **Ferse** steht zu verkaufen in **Ammendorf Nr. 59.**

---

70 Stück große sechszähnige Hammel verkauft **Franz Weisse** in **Unterstedt** bei Weimar.

Ein Hühnerhund, ferm, im zweiten Felde, ist zu verkaufen **Haidechlößchen bei Dölau.**

---

500 Kanarien-Männchen werden bis Dienstag im **Goldenen Hirsch** zu kaufen gesucht **K. Wagner,** Vogelhändler.

Federvieh-Verkauf.

Bahnhofsstraße Nr. 7 sind Gänse, Enten, Hühner und Tauben und zu jeder Tageszeit frisch geschlachtete Gänse zu allen Preisen zu haben, so daß alle Herrschaften zufrieden gestellt werden können. Auch sind daselbst stets frische **Gänsefedern** zu haben.

Ofenrohr à Mtr. 40—60 Pfg., Blech- u. Grudeöfen billigst. J. Hoffmann, Martinsgasse 3.

Pianoforte zu 25 u. 40 ℳ, gut im Stande, Brunoswarte 15.

Schränke, Sophas, Kom., Tische, Stühle, Betst., gut erh., verk. Brunoswarte 6.

Adolph Möbius,

Zapfenstraße 16,

empfiehlt seine Werkstatt zur Anfertigung von Blechordeiten aller Art zum billigsten Preise.

Kohlenkasten, Kohlenheimer von ℳ 1,80, **Aschenheimer** 2c. von ℳ 1,50, **Ofenplatten, Roste, Thüren** u. s. w. sowie alle **Reparaturen** zu ganz **billigen** Preisen.

Seedorsch, das Pfd. 20 Pfg., in schönen großen Fischen, erhalte von jetzt ab die Woche einige Mal frische Sendungen.

Gesalzenen Dorsch, das ₰ 15 ₰,
Feinste Salzbutter, das ₰ 110 ₰,

empfiehlt

Friedrich Höfer.

Leipzigerstraße 31 (am Thurm).

Neue Sendung ächter Teltower v. Märkischer Rüben, alle Sorten sehr schöne Speisekartoffeln empfiehlt **A. Schmeisser,** Markt Nr. 13, Marienbibliothek, im Keller.

Gute mehlreiche Kartoffeln, weiße 5 Liter 33 ₰, rothe 32 ₰, in Centnern billigst. gutkochende neue **Hülsenfrüchte** billigst bei **C. Müller, Kuttelhof 4.**

Holzschuhe,

um warme trockene Füße zu haben, **gefüttert** und **ungefüttert,** sowie mit **starkem Filz** in allen Größen empf billigst

J. R. Strässner.

Hut-Federn zu kräuseln nimmt an Taubengasse 14.

Schüler für billigen Privatunterricht werden noch angenommen **gr. Ulrichsstraße 30, I.**

Unterricht in all. Fäch. erth. ein Stud. Off u. **5627** bei **J. Barck & Co.**

A. Melcher, Gelbgießer-Meister, **Schmeerstraße 30,** repar. Bier- und Wasserleitung.

Getr. Schuhe u. Stiefeln u. Herren- u. Knabensachen kauft zum höchst. Preis **Fr. Gutjahr,** kl. Schloßgasse 8.

Ein fast neues **franz. Billard** ist wegen Mangels an Platz zu verkaufen. Näheres durch die Exp. d Ztg. (663

Ein **eiserner Etagen-Ofen** sowie ein **Kochofen** billig zu verkaufen **alter Markt 10.**

Circa **4000 Apfel-Wildlinge,** 20—50 Centimtr. hoch, abzulassen bei **E. Herrmann,** **Knapendorf bei Merseburg.**

Für Lumpen, Knochen, Tuchabfälle zahlt anerkannt **höchste Preise A. Schulze, Brunoswarte 6a.**

Kisten u. 1 fast neues Comptoirpult billig zu verkaufen Leipzigerstraße 108.

Sämmtliche Fuhrwerksbesitzer werden zu einer Besprechung **Donnerstag** den 30. d. Mts. Abends 8 Uhr im **Ciskeller** hierselbst eingeladen.

Verloren ein Buch mit Mappe. Gegen Belohn. abzug. Triftstraße 32, Giebichenstein.

Militärmütze gef. Abzuh. Grasweg 1, II.

Sonntag Nachm. ein **Medaillon** verloren an der Saale bis Troth. Felsen. Gegen Belohn. abzug. Herrenstraße 5.

Hausschlüssel gef. Abzuh. in der Exp.

Ein Hühnerhund zugelaufen. Gegen Insertionsgebühren und Futterkosten abzuholen Schülershof Nr. 1, 3 Tr.

Kl. Hund zugelaufen Töpferplan 2.

Eine **Gans** zugelaufen Feldstraße 5.

Eine **Gans entlaufen.** Gegen Belohnung abzugeben **Ackerstraße 7.**

Familien-Nachrichten.

Statt jeder besonderen Meldung.

Sonnabend den 25. d. Mts. Abends 6 Uhr starb unser lieber **Paul** im Alter von 2 Jahren 4 Monaten **Richard Schmidt und Frau,** Leipzigerstraße 14.

Gestern entschlief nach langem Leiden unser guter Sohn, der Mechaniker **Curt Heine** im 21. Lebensjahre. Dies Freunden und Verwandten hiermit zur Nachricht.

Halle a/S., den 27. October 1879.

Wilhelm Heine und Frau.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend ½9 Uhr entschlief sanft und ruhig meine liebe Frau, Schwester und Tante, **Wilhelmine Stockhaus** geb **Märtirer.**

Um stilles Beileid bitten

Die Hinterbliebenen.

Halle a/S., den 27. October 1879.

Dank.

Allen Denen, welche den Sarg meiner verstorbenen lieben Frau mit Kränzen und Kronen schmückten, sowie denen, welche mir in diesem Todesfalle treu zur Seite gestanden und sie zu ihrer letzten Ruhestätte begleiteten, sage ich hiermit meinen herzlichsten Dank.

J. Mock.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18791028022/fragment/page=0003

Eine Parthie echt Hamburger Lederhosen extra mit Hamburger Latz

gemacht, in weiß, schwarz und grau. — Gute **Winterstoffmützen** (Baslikis) à 1,25 Mk., sowie **Arbeitshemden, Unterhosen, Strümpfe etc.** sind in großer Auswahl vorräthig.

J. Stoltze, kl. Ulrichsstraße 5 (im früher Baumgartel'schen Geschäftslocale).

J. Werner, Leipzigerstr. 105,
Tuch-, Buckskin- u. Herren-Confections-Geschäft nach Maaß.
Specialität in fertigen Schlafröcken, Paletots, Regen- und Kaisermäntel.

Mit heutigem Tage eröffneten wir neben unserem Haupt-Geschäft einen Kleinhandel unserer Brenn-Materialien und verkaufen unter Anderen den Centner Briquettes, beste Qualität, mit 63 Pfg.

Gebr. Beese, „Maille".

Oelfarbendruck-Gemälde

Portraits, Landschaften, Genrebilder, Jagdstücke ꝛc. nur **hochfeine Bilder,** Auswahl von ca. 500 verschiedenen Sujets, billiger wie jedes Concurrenz-Unternehmen, **Prima elegante Baroque-Rahmen. Bei Bezug von je 30 Mk. Gratis-**Betheiligung bei einer Verloosung von Kunstwerken. **Jedes Loos gewinnt.** Theilzahlungen gestattet.

Illustrirte Kataloge gratis und franco zu beziehen durch

Paul Callam, Berlin S.W., Gneisenauerstr. 113.

Gegen Einsendung von 50 Pfg. in Briefmarken senden wir 1 Expl. von beiden Kalendern franco.

Wiederverkäufer wollen sich baldigst an uns wenden.

Kalender des Boten für das Saalthal.

Die Kalender für **1880** haben eine neue, ansprechende Ausstattung erhalten und sind, in steifen Carton mit Leinwandrücken gebunden, sehr leicht verkäuflich.

Halle a/S. **Die Expedition der Saale-Zeitung.**

Servelatwurst, Trüffelleberwurst, Zungenwurst, Erbswurst, Röstwürstchen, Lachs, sogenannter Blasenschinken zum Rohessen
aus der renommirten
Gothaer Wurst- und Rauchfleischwaarenfabrik
Albertsbad, L. Gradler & Hartwig,
bei Unterzeichnetem in vorzüglicher Waare vorräthig, wird hiermit auf's Beste empfohlen. Fabrikation erfolgt unter Controle von vereideten Trichinenuntersuchern, einem Thierarzt und einem vereideten Chemiker. Daher wird für vollkommene gesunde Waare garantirt.

Schmeerstraße **36. A. Brandt.** Schmeerstraße **36.**

Prima Schweizer Käse à Pfd. 80 Pfg.
empfiehlt
Gustav Henning, Sophienstraße.

Ausgezeichneten Magdeburger Sauerkohl bei Ed. Schulze.

Zeugniß.

Mich hat das **Ringelhardt-Glöckner'sche Pflaster*)** in kaum acht Tagen von einer sehr **schlimmen Oberlippe,** die ich **viele Jahre gehabt, geheilt.** Indem ich dies bezeuge, **empfehle** ich Jedermann das Pflaster zum Gebrauch.

Carl Fritze, Samenhändler in Schmiedefeld bei Wallendorf in Thüringen.

*) Echt mit Stempel **M. Ringelhardt** u. **Schutzmarke den bekannten Apotheken.** auf den Schachteln ist zu beziehen à 50 und 25 ₰ **aus**

NB. **Obige Schutzmarke schützt vor dem nachgeahmten Pflaster.**

Bach-Concert
des Hassler'schen Vereins
in der erleuchteten Marktkirche

Donnerstag den 30. October Nachmittags halb 5 Uhr.

PROGRAMM: 1. **Grave** a. d. Fant. G-dur f. Orgel. — 2. **Cantate** „Halt im Gedächtniss Jesum Christ". — 3. Arie für Sopran a. d. Cantate „Alles nur nach Gottes Willen". — 4 **Choralvorspiel** „O Mensch bewein' dein' Sünde gross". — 5. **Arie** für Bass a. d Cant. „Wahrlich, ich sage euch". — 6. **Cantate** am Reformationsfeste nach Dr. Martin Luthers Dichtung „Ein feste Burg ist unser Gott". (Sämmtliche Composit. sind v. **J. Seb. Bach.)**

Gesangsoli: Fräul. Emma Faller, Concertsängerin aus Berlin (Sopran), Fräul. Eugenie Bachof, Concertsängerin von hier (Alt), Herr Lic. F. Spitta aus Bonn (Tenor), Herr Oberl. Dr. O. Friedel von hier (Bass). — **Orchester:** Die Walther'sche Capelle des 107. Inf.-Regim. aus Leipzig. — **Englisches Horn** (Alt-Oboe): Herr J. Schröder, Mitglied des Theater-Orchesters in Leipzig. — **Orgel:** Herr J. G. Zahn, Organist in Leipzig. — Einlass 4 Uhr. — Ende halb 7 Uhr.

Billets sind von Montag ab zu haben in den Handlungen der Herren **Schrödel & Simon** und **Arnold** am Markt. Nummerirte Billets à 2 Mk. 50 Pfg. (nur bei Schrödel), nicht nummerirte zum Schiff der Kirche à 1 Mk. 50 Pfg., zu den Emporen à 1 Mk. Schülerbillet à 75 Pfg. Texte à 10 Pfg.

C. A. Hassler.

Rathhausgasse 15 **Restaurant Jägerhof** Rathhausgasse 15.
Halle a. d. S.

Einem geehrten Publikum hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich obengenanntes **Restaurant** übernommen habe und bewirthschafte. Es wird mein Bestreben sein, d e mich beehrenden Gäste durch Verabreichung nur **vorzüglicher** und **preiswerther Speisen und Getränke,** sowie durch **aufmerksame Bedienung** zufrieden zu stellen.

Die renovirten Localitäten bieten einen bekannt angenehmen Aufenthalt. — Als **Specialität** empfehle meinen **Mittagstisch.**

Table d'hôte von 12–2 Uhr pr. Convert 1 Mk.
Speisen à la carte zu jeder Zeit.
Früh und Abends Stammessen à 30 Pfg.

Verzapfung von **ff. Lagerbier** und **Lichtenhainer.** Lager **gutgepflegter reingehaltener Weine** bis zu den feinsten Marken.

Geehrten **Vereinen und Gesellschaften** empfehle meinen **Salon** mit **Pianino** zur gefl. Benutzung.

Hochachtungsvoll **W. T. Müller.**

Nur noch vier Concerte!
Kaiser Wilhelms-Halle.
Heute Dienstag den 28. October
Concert
der Herren
Neumann, Ascher, Schreyer, Sémada, Brückner, Kröger,
Leipziger Quartett- u. Concertsänger, unter Leitung des Componisten Emil Neumann.

Anfang 8 Uhr. Entree à Person 50 Pfg.

Billets, 3 Stück 1 ℳ, sind vorher bei den Herren **Spierling,** Leipzigerstraße, und **Steinbrecher & Jasper,** am Markt, zu haben.

Alle diejenigen, welche an den verstorbenen Bergmeister Pressler noch Forderungen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben schriftlich einzureichen
im Comptoir der Pressler'schen Brauerei, Herrenstraße 13.

Herrlichste Zimmerzierde!
Elegantes Weihnachtsgeschenk!
Prachtvolles Oeldruckbild
der Ansicht von Orlamünde
nach dem Original von C. R. Kahle
in elegantem Goldbaroquerahmen
Preis 10 Mark.
Größe des Bildes 56 : 42 cm.
Verlag von J. F. Heyl in Orlamünde.

Das Bild ist von einem äußerst günstigen Standpunkt aufgenommen; wunderbar schön von der Abendsonne beleuchtet, liegt das Städtchen auf dem schroff aufsteigenden Felsen. Im Thale zieht sich in vielen Windungen die Saale ein-r. Im Hintergrunde erblickt man auf hoher Bergesspitze die Leuchtenburg, welche dem Gesammtbild einen schönen Abschluß verleiht.

„Das thüringische Bethlehem" nennt es das Volk, weil seine Lage der Geburtsstadt Christi so sehr gleichen soll, daß schon eine alte Thüringische Chronika versichert: „wer Orlamünde sehe, der sehe Bethlehem in Palästina."

Herr Prof. Dr. Virchow
schreibt uns unterm 8. Juli 1879:
„Auf Ihre gefällige Mittheilung erwidere ich, daß ich das **natürliche Friedrichshaller Bitterwasser seit Dezennien** kenne und anwende und daß ich die **vortrefflichen Eigenschaften desselben nach wie vor schätze.** Es ist nicht meine Absicht gewesen, indem ich mich über ein anderes Bitterwasser günstig aussprach, dadurch das Friedrichshaller herabsetzen zu wollen, und ich bezeuge daher recht gern, daß es mir fern gelegen hat, irgend ein anderes ähnliches Wasser als das unter allen Verhältnissen vorzuziehende und als das absolut beste zu empfehlen."

Dieser Erklärung haben sich angeschlossen die Herren
Prof. Dr. v. Ruhl,
Prof. Dr. Friedreich,
Prof. Dr. v. Scanzoni-Lichtenfels,
und dem Sinne nach die Herren
Gen.-Stabsarzt Dr. v. Nussbaum,
Prof. Dr. Kussmaul,
Prof. Dr. Spiegelberg, Geheim. Med.-Rath.

Wir bringen dies zur öffentlichen Kenntniß da die Gutachten vorstehender medizinischer Autoritäten von anderer Seite — wie man sieht, unrichtiger Weise — dafür angeführt werden, daß sie **ein** Bitterwasser als das „vorzüglichste und wirksamste" erprobt und empfohlen hätten.

Brunnendirection C. Oppel & Co.

Friedrichshall
bei Hildburghausen.

Weintrauben-Versandt
Tafeltrauben, in nur ausgesuchter Waare, empfiehlt während dieser Saison in Kisten zu 2, 3 und 5 Mark
Bernhard Sachse, Weinbergsbes. in **Laucha a. d. Unstrut.**

Ein eiserner Ofen
mit Kochröhre wird billig verkauft auf der **Pfarre zu Weßmar** b. Gröbers.

Damen- u. Kindergarderobe,
sowie **Putz** fertigt nach neuesten Modells schnell und billig **Frau Olga Schilling,** Charlottenstr. 9, 3 Tr.

Von heute ab brenne eine frische Sorte
ff. Kaffee,
pr. ½ Ko. 120 Pf.
gebrannt.
A. Trautwein.

Caffee! Caffee! Caffee!
Täglich frisch gebrannt, in der bekannten Güte und Reinheit, à Pfd. 120, 140, 160, 170, 180, 190, 200 Pfg.,
offerirt
Reinh. Gebhardt,
Rannischestraße 21.

Ganz frischen Seedorsch
empfing
Herm. Schlau,
gr. Ulrichsstraße 57.

Extra frischen Seedorsch.
Bretschneider & Schumann,
kleine Steinstraße.

Frischen Seedorsch
Dienstag früh
A. Brandt, Schmeerstr. Nr. 36.

Extra frisch. Seedorsch
bei **Hermann Lincke.**

Frischen Seedorsch,
Westphälischen Pumpernickel.
B. Falcke.

Tafelbutter.
Bekannt feine Dominialbutter, in süß schmeckender haltbarer Stoppelmaare, versendet täglich frisch per Post in Fäßchen von 9 ℔ Inhalt per Pfund 100 ₰ und bittet um gefällige Aufträge
August Riensberg, Rügenwalde.

Brennmaterial.
Prima Gruben-Coak,
„ **Luckenauer Briquettes,**
„ „ **Preßsteine,**
„ „ **Knorpel- und Förderkohle,**
„ **Böhmische Salonkohlen,**
„ „ „ **Pechglanzkohlen,**
„ **Zwickauer Steinkohlen,**
„ **Menselwitzer Braunkohlen**
„ **Bitterfelder** „
offerirt in directen Sendungen à 200 Ctr. zu billigsten Werkpreisen nach jeder Bahnstation
Ed. Klauss in Merseburg,
Kohlenversandt-Geschäft.

Kochbücher von Davidis, Ritter, Scheibler u. A. eleg. gebdn. billig bei **Max Koestler,** Poststraße.

Stadt-Theater.
Dienstag den 28. October 1879
30. Vorstellung im I. Abonnement.
Auf Verlangen zum 5. Male:
Die beiden Reichenmüller.
Volksstück mit Gesang in 3 Acten und 1 Vorspiel von A. Ammo.
Mittwoch: **Rolf Berndt.**

Neues Theater.
Donnerstag den 30. October
V. Symphonie-Concert.
Symph. Frithjof v. H. Hofmann.
Ouv. Leonore v. Beethoven.
Balletmusik a. Feramous von A. Rubinstein.
Concert für **Cello** von Moliqu.
u. s. w.
W. Halle, Stadtmusikdir.

Hallescher Actien-Bier-Ausschank,
Leipziger-Straße Nr. 2.
Drei Concerte
der beliebten Damen-Capelle Roscher.
Heute Montag 6½ Uhr, morgen Dienstag 6½ Uhr, und Mittwoch 6½ Uhr
Abschieds-Concert.
Alle Abende neu gewähltes Programm.

„Gambrinus."
Heute Montag
Schlachtefest.

Gasthof zu den 3 Königen.
Mittwoch den 29. October ladet zum
Karpfenschmaus
ergebenst ein **W. Hauschild.**

Restauration § 11.
Heute Dienstag **Pökelknochen** mit Meerrettig und Sauerkohl, wozu ergebenst einladet **C. Trinkaus.**

Anspach's Restauration,
Oberglaucha 8.
Morgen Dienstag **Schlachtefest.**

C. Boerner's Weinstube
große Märkerstraße 14.

Meine
Asphalt-Kegelbahn
ist noch an einigen Abenden frei.
Grasewurm, Töpferplan 4.

Sing-Academie.
Dienstag den 28. October Abends 6 Uhr Uebung im Saale der Volksschule. — Deutsches Requiem von Brahms. — Anmeldung neuer singender Mitglieder bei Herrn Musikdirector **Voretzsch,** Wilhelmsstr. 5, I. **Der Vorstand.**

Der **Lehrcursus** des **Arends'**schen **Stenogr.-Vereins** beginnt **Mittwoch den 29. October Abends 8 Uhr** im **Reichskanzler.** Honorar 4 Mark incl. aller Lehrmittel. Theilnehmer wollen sich an genanntem Tage daselbst einfinden.

Die Volksküche
befindet sich **Rathhausg. 7** im Hofe.
Marken für die ganze Portion à 25 ₰, für die halbe à 13 ₰, werden in der Küche selbst, sowie auch bei Herrn Neumann, Geiststraßen- u. Scharrngassen-Ecke, und bei Herrn **Belson,** Kleinschmieden 10, verkauft.

Halle, Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18791028022/fragment/page=0004